

„Tierisch-satirisches“ im KiK

26.01.2011 - MARTINSTHAL

Von Ingeborg Toth

KULTUR IM KABINETTCHEN Streifzug mit Walter Renneisen durch die europäische Literaturgeschichte

Aus den Galgenliedern von Christian Morgenstern: „Ein Wiesel saß auf einem Kiesel, inmitten Bachgeriesel. Wisst ihr, weshalb? Das Mondkalb verriet es mir im Stillen: Das raffinierte Tier tat's um des Reimes willen.“ Mit dem „Ästhetischen Wiesel“ und anderen Gedichten von Morgenstern laviert der Schauspieler Walter Renneisen so gekonnt zwischen dem Hohen und Niedrigen, dass man nie ganz versteht, ob man sich gefoppt oder gefordert fühlen soll.

Es sind nicht nur Morgenstern-Gedichte, die er im „Kabarett im Kabinettchen“ (KiK) im Martinsthaler Weingut Diefenhardt vorträgt. Er unternimmt in seinem neuen Programm „Tierisch-Satirisch“ einen Streifzug durch die europäische Literaturgeschichte. Von Spöttern wie Heinz Erhardt und Wilhelm Busch, bis zu weltberühmten Autoren wie Italo Svevo oder Johann Wolfgang von Goethe sucht er sich Kabinettstückchen: Immer ist es köstliche Lyrik, die manchmal etwas Schräges hat.

Der Schauspieler Renneisen meidet es sorgfältig, die kunstvollen Fingerübungen der großen Schriftsteller zu „interpretieren“. Er stellt sie einfach vor - und lässt sie auf das Publikum wirken. Oft bleiben sie auch ein typisches Gedicht-Rätsel, das nach Auflösung schreit. Die „Entwicklung der Menschheit“ von Erich Kästner ist dagegen ganz eindeutig: „Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt, behaart und mit böser Visage. Dann hat man sie aus dem Urwald gelockt und die Welt asphaltiert und aufgestockt, bis zur dreißigsten Etage.“ Von Kästner sind die humorvollen, scharfsinnigen Kinderbücher bekannt. Weniger seine humoristischen bis zeitkritischen Gedichte. Wunderbar, dass Renneisen solche Schätze der Literaturgeschichte dem Publikum erschließt.

Die Zuhörer im KiK hängen dem Schauspieler an den Lippen. Er plaudert zwischendrin, erzählt, wie er eine Weile lang manche Gedichtzeile nicht recht verstand, bis ihm die aufging, wie es der Dichter gemeint haben könnte. Renneisen, durch und durch Schauspieler, vermeidet es sorgfältig, einzelne Figuren zu spielen. Wodurch sich ja auch immer ein falscher Zungenschlag einstellen kann. Renneisen wird - natürlich - um Zugaben gebeten. Als Zugabe darf man auch das Interview verstehen, das Ulrike Neradt nach Schluss der Vorstellung führt. Sie fragt Renneisen nach der Motivation, Schauspieler zu werden. Er sagt, er habe schon in der Schule - er hat 1960 in Rüsselsheim Abitur gemacht - sehr gut Balladen vortragen können, dies auch gerne gemacht und sei häufig dazu gebeten worden.

Übrigens tourt Renneisen immer noch mit dem Einakter „Der Kontrabass“ durch die Lande. Es ist das Solo eines Musikers, der darunter leidet, dass er solo ist und nie ein Solo hat. Ulrike Neradt und Angelika Kohl, die gemeinsam das KiK managen, haben versprochen, den genialen Süsskind-Einakter im zweiten Halbjahr 2011 ins Programm zu nehmen. Früher geht es nicht - denn bis einschließlich August sind die Termine ausgebucht. Das KiK ist in einem alten Fachwerkgebäude des Weinguts Diefenhardt untergebracht. Es hat sich vorgenommen, einmal im Monat seine Türen zu öffnen. Gespielt wird jeweils sonntags und montags. Zu Zeiten also, in denen das Weingut geschlossen ist. Übrigens: Das Satire-Programm Renneisens war an beiden Aufführungs-Tagen ausverkauft.